

Fig. 15.

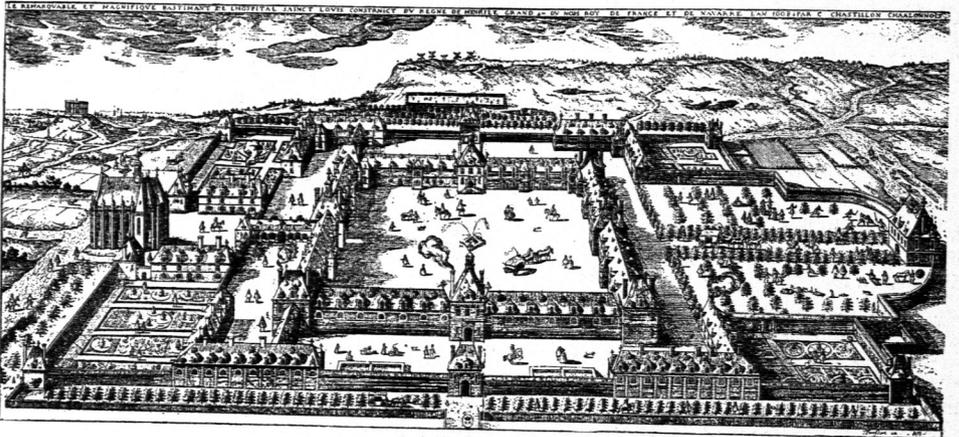
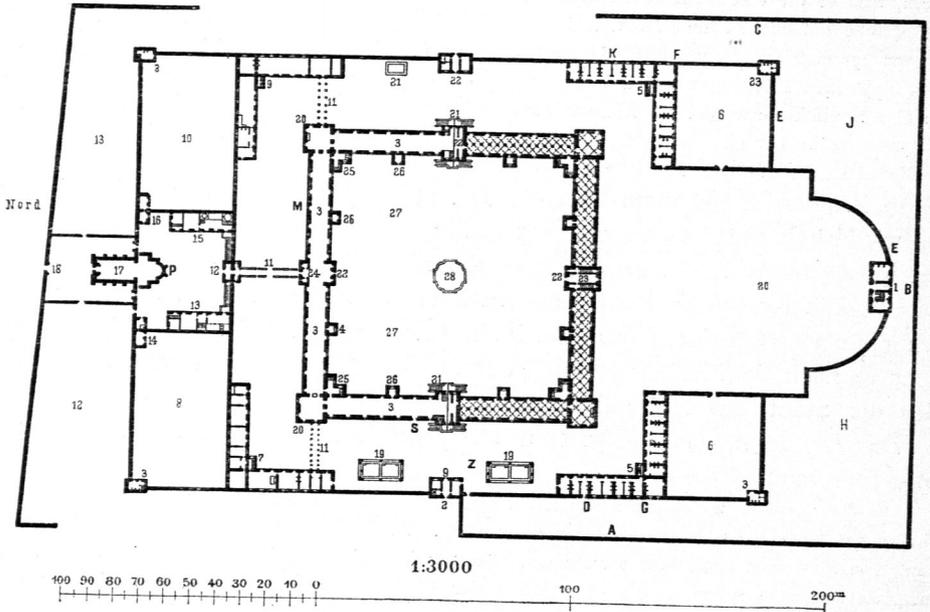


Schaubild.

Fig. 16.



Grundriss.

1. Alter Eingang, Königl. Pavillon.
2. Jetziger Eingang.
3. Saal für Pestkranke.
4. Wärmküche.
5. Zimmer für pestkranke Bürger.
6. Garten für diefe.
7. Gemeinde der Schwestern.
8. Garten für diefe.
9. Priester und Aerzte.

10. Garten für diefe.
11. Brücken.
12. Doppel-Pavillon mit Schleufe.
13. Küche, Fleischbank, Speisekammer, Putzraum.
14. Wohnung der Küchenbedienung.
15. Bäckerei, Traubenpresse, Kellerei.
16. Wohnung der Bedienung des Backhauses.

17. Capelle.
18. Eingang zum Capellen- und Küchenhof.
19. Wafchbecken.
20. Mit Bäumen bepflanzter Hof.
21. Schuppen für Wagen und Spritzen.
22. Ausgang zum Kirchhof.
23. Gärtner.

*Hôpital St.-Louis zu Paris*<sup>93)</sup>.

Arch.: *Vellefaux*.

Die Capelle, deren Chor in den Küchenhof hineinragt und von dort aus zugänglich ist, hat ihren besonderen Vorhof, durch den man sie von außen betritt, ohne mit dem Hospital und seinen Infassen in irgend welche Berührung zu kommen. Vom Küchengebäude und vom Backhaus führen gedeckte, feitlich offene Treppen zu einem Verbindungsgang, der als offene Arcade in der Höhe der Krankenfäle liegt und zum mittleren Pavillon des südwestlichen Saales führt. An der Stelle, wo diese Treppen auf den Verbindungsgang stoßen, ist ein kleiner Pavillon angeordnet, der durch eine Scheidewand in zwei Theile getrennt wird; in dieser Scheidewand ist eine Drehscheibe nach Art einer Schleufe angeordnet; eine andere Oeffnung befindet sich in dieser Scheidewand nicht. Das Personal des Küchenhofes kann nur die äußere Hälfte dieses kleinen Pavillons betreten, legt Alles, was für den eingefriedigten Theil des Krankenhauses bestimmt ist, auf die Drehscheibe, von der es in der anderen Hälfte des Pavillons von der Bedienung des Krankenhauses in Empfang genommen wird, und umgekehrt, so daß zwischen dieser und dem Personal des Küchenhofes keinerlei unmittelbare Berührung stattfindet. Jeder Verkehr zwischen dem beiderseitigen Personal ist ausgeschlossen. Alle Provisionen von der Stadt gelangen von außen über den Vorhof der Capelle zum Küchenhof. In jedem der 4 Gärten für die erkrankten Standespersonen, die Geistlichkeit und die Pflugschaft befindet sich ein in der äußersten Ecke der Einfriedigung liegendes Gärtnerhäuschen. Die ganze Anlage wird durch eine zweite Ummauerung in einem Abstand von 16 m von der ersten umschlossen, um jeden Verkehr der Infassen des Hospitals mit außen, auch ein Ueberwerfen von Gegenständen über die Einfriedigung auszuschließen. Neben dem Vorhof der Kirche liegt hier zwischen den Einfriedigungen einerseits ein Blumengarten, andererseits ein Gemüsegarten.

Fig. 17.

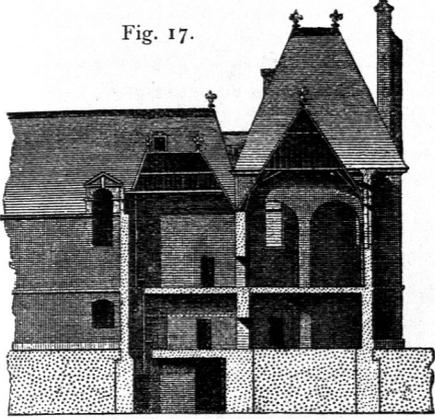
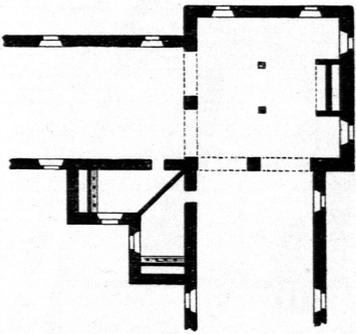


Fig. 18.



1:500

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

Hôpital St.-Louis zu Paris.  
Eck-Pavillon<sup>93</sup>).

Der jetzige Eingang in das Hospital liegt an der südwestlichen Seite. Ihm gegenüber in der nordöstlichen Einfriedigung ist der Ausgang zum Wasserbehälter und zum Kirchhof. Neben dem jetzigen Eingang liegt rechts und links innerhalb der Einfriedigung je ein steinernes Wasserbecken, von denen nur eines ausgeführt wurde, das umschlossen und gedeckt war. Im Mittelhof befindet sich ein Wasserbecken, das mit Blei bekleidet ist. Später wurde noch ein Ziehbrunnen mit vier Pumpen im Hospital angelegt.

Das eigentliche Krankengebäude besteht aus 4 Eckpavillons und 4 Pavillons in der Mitte der Längsseiten, zwischen denen 8 Krankenfäle liegen. Die Pavillons und Säle stehen alle unter einander in Verbindung. Die Säle öffneten sich gegen die Mittelpavillons in ganzer Breite, gegen die Eckpavillons durch einen offenen hohen Doppelbogen. Von den Mittelpavillons dienen die zwei in der jetzigen Eingangssaxe des Hospitals angeordneten als Eingangshallen. Gedeckte, aber feitlich offene Freitreppen führen sowohl von außen, als auch vom quadratischen Hof zu ihnen empor. Der südöstliche Mittelpavillon hat zwei Innentreppen; der nordwestliche, ohne Treppe, dient dem Verkehr mit dem Küchenhof. Diese 4 Mittelpavillons sind durch offene Laternen gekrönt, welche die Luft aus den Krankenfälen abziehen. Von den 4 Eckpavillons dienen 2 diagonal gegenüber liegende als Capellen, deren Altar somit von zwei Seiten des Krankengebäudes gesehen werden konnte; die 2 anderen (Fig. 17 u. 18<sup>93</sup>) waren Tagräume (Wärmstuben), an deren großen in Ziegel gemauerten Kaminen man sich im Winter wärmen konnte. Die Krankenfäle sind zweifseitig beleuchtet, 42 m lang, 7,6 m breit und eben so hoch; ihre voutenförmige, hölzerne Decke ist in das Dach eingebaut. Ueber ihnen liegen keine Magazine. 2 Oefen erwärmen jeden Saal (siehe die Schornsteine in Fig. 15). Die Fenster beginnen 8' über dem mit Fliesen belegten Fußboden und sind 10' hoch, ragen somit in das Gewölbe der Decke hinein, wo Stiechkappen gebildet sind. Acht Felder dieser Fenster lassen sich öffnen; der halbkreisförmige Theil ist fest. In der Mitte des Saales